

Pius Morger

Klangräume & Klangskulpturen

Stand November 07

Pius Morger

Biographisches
Grundgedanken

Vorwort

Verschieden Arbeiten

Vita



Foto: Andri Stadler, Luzern

Pius Morger, * 25.10.1957, Zürich

Berufsausbildung als Schreiner. Zwischen 1981-1995 vier Kinospielefilme realisiert. Seit 1995 ausschliesslich Arbeiten mit Klangräumen.

Meine Arbeiten als Klangkünstler verfolgen einen Grundgedanken: wie bringe ich den Klang unaufdringlich in einen Raum so, dass der Klang selbst wieder zum Raum wird.

Der Klang ist ein organisch - synthetisches Ereignis. Ich orientiere mich an den Klängen und Geräuschen unserer Umwelt. Jedes Geräusch erzeuge ich synthetisch und platziere es in einem organischen Ablauf in den Raum. Es ist ein Malen mit Klängen, und der Besucher kann sich darin frei bewegen.

Was ich herstelle ist Stille. Stille ist dann wahrnehmbar, wenn sie unterbrochen wird durch Klänge, durch Geräusche. Gäbe es diese Unterbrechung nicht, hätten wir das Nichts. Heute liegt in der Stille eine Sprengkraft. Wo gibt es sie noch? Ist sie uns nicht schon gänzlich abhanden gekommen? Wir müssen heute schon wieder und einmal mehr die Stille in künstlichen Räumen suchen. Und wenn wir sie wieder einmal erleben dürfen - halten wir die Stille überhaupt noch aus? Ich verspreche ihnen, wenn sie sich auf die Stille einlassen, werden sie immer mehr hören, mehr sehen und als Folge mehr verstehen.

Pius Morger

Ich arbeite sehr oft mit hohen Frequenzen und mache jeweils die Beobachtung, dass diese hohen Klänge die Leute magisch anziehen. Die hohen Töne, sind sie nicht schrill, lassen uns in Ruhe, lassen uns ein wenig über dem Boden schweben. Vielleicht erleben wir bei den hohen Klängen akustisch etwas wie Stille.

Pius Morger



Foto: Andri Stadler, Luzern

Spazieren durch virtuelle Landschaften

12.6. - 26.9.2004

Klanginstallation, 18 diskrete Kanäle

Kunstmuseum Luzern

Pius Morger Ein Nurnochklangfilmer

Pius Morger ist ein Klangraumbildner, ein Piezohandwerker, ein Nurnochklangfilmer, ein Multikanalsurroundfallensteller, ganz ruhig... mit Worten und Begriffen ist in diesem post-medialen Klangterritorium ohnehin fast nichts zu erfassen. Alle paar Monate ändert Pius Morger seine Begriffe, nicht aber die Klänge. Die wachsen und entfalten sich, sie werden immer transparenter, verschmelzen ganz mit dem Raum, den sie selber überhaupt erst wahrnehmbar machen.

Klangräume sind für Pius Morger Bilder, klingende Innenarchitekturen, mediale Klangkörper – für den gelernten Schreiner eine ganz handfest Sache und für den Filmemacher, der Schnitt an Schnitt reiht, von Szene zu Szene baut - auch bei 120 gleichzeitigen Spuren - ganz einfach und übersichtlich.

Räumliches Vorstellungsvermögen erscheint nur dem komplex, der sich allein von einzelnen Punkten aus in den Raum vorwagt. Pius Morger hat dafür ein ganzes Arsenal von unterschiedlichsten Lautsprechern und Klangwandlern. In Ketten zu hunderten hängen sie von der Decke oder sind kunstvoll und handwerklich perfekt in Vorhänge eingearbeitet. Überall im Raum verteilt dienen die einzelnen kleinen „Instrumente“ als Drehmoment für die Bewegung des Klangs: Raumposition – Raumbewegung - Klangraum. Für einen Klangraumbildner sind Räume elementar und einmalig. Ein einzelner Klang genügt, vielleicht sogar ein unhörbarer. Bis dahin wird es selbst für den geübtesten Ohrenmenschen noch ein weiter Weg sein, meint Pius Morger. Unhörbare Klänge zu orten und sich im Klangraum frei zu bewegen, das ist die hohe Kunst des Raumhörens. Eine Kunst, die in unserer visuellen Vorstellungswelt eigentlich von einem fremden Planeten zu stammen scheint.

Andres Bosshard
Gastprofessor an der Kunsthochschule für Medien Köln
Klangturm Biel, Expo 02

Verschieden Arbeiten

Klanghimmel

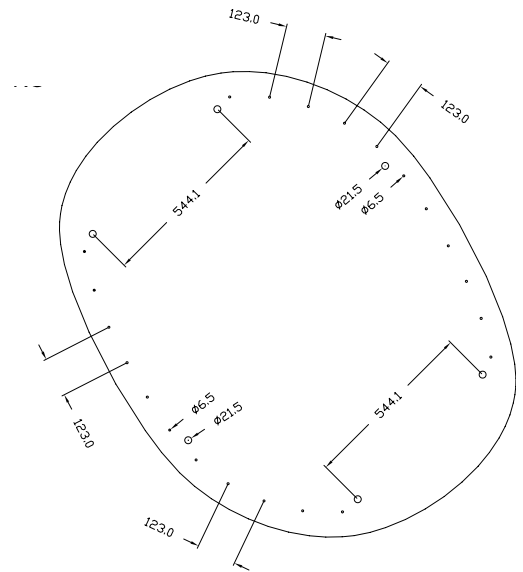
Freistehende Klangskulptur

Loop: 14 Minuten.



Klanghimmel 2007

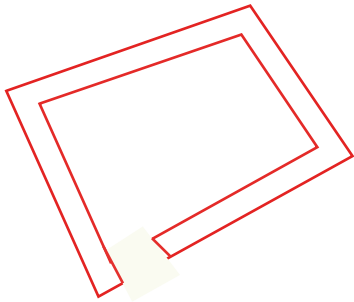
Klangskulptur, 4 diskrete Kanäle,
Metall, 22 Piezo-Strings à 5 präparierte Piezos,
gespannt mit Stahlsaiten
i.A. Firma Phonak
250 x 151.5 x 117cm



Klanginsel

Der akustisch-virtuelle Klangraum wurde für *Hear the World* konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Stadt Salzburg und den Wiener Philharmonikern umgesetzt. Der Klangraum wurde nach akustischen Prinzipien entworfen, beispielsweise gibt es keinen rechten Winkel, wodurch der Raumklang vielfältiger wird. Beim Betreten der Klanginsel erwarten die Besucher Geräusche und Klänge, wie sie vor 200 Jahren an diesem Ort zu hören waren: das Spiel des Glockenturms, Pferdeutschen, das Plätschern barocker Brunnen, den Steinmetz bei seiner Arbeit, vereinzelte Stimmen, lachende Kinder. Diese Alltagsgeräusche verweben sich allmählich in die Musik aus dieser Zeit und spannen einen Bogen zwischen dem damaligen Alltagsleben und dessen musikalischer Hochkultur. Hinzu kommen die Geräusche der Gegenwart, die von draußen in den Klangraum dringen und sich unter die Klänge von innen mischen.





Klanginsel 25. Juli - 2. September 2007
Klangraum, 6 discrete Kanäle
Stahlkonstruktion,
Innen/Aussenraum akustisch getrennt,
Alucopond/MDF 299 x 234 x 255 cm
i.A Firma Phonak
«Hear the world» an initiative by Phonak
erster Aufstellungsort: Museum Salzburg



objects in mirror are closer than they appear Gemeinschaftsarbeit mit Barb Wagner

Mixed Media, indirekte Videoprojektion auf Auto-Rückspiegel, ausgelegt auf einem als Resonanzkörper funktionierenden Podest, merkanaliger Klangraum

Loop von 26 Minuten



objects in mirror are closer than they appear, 11. - 15. Juli 2007
9 teilige Podesterie aus Schaumstoffplatten, 9 Kanal 420 x 330 x 16 cm
Rückprojektion, Leinwand auf 3 Meter Höhe positioniert, 457 x 619 cm
107. Tonkunsterfest, Theater an der Sihl, Bühne A, Zürich



Salvinia, Serie Dual

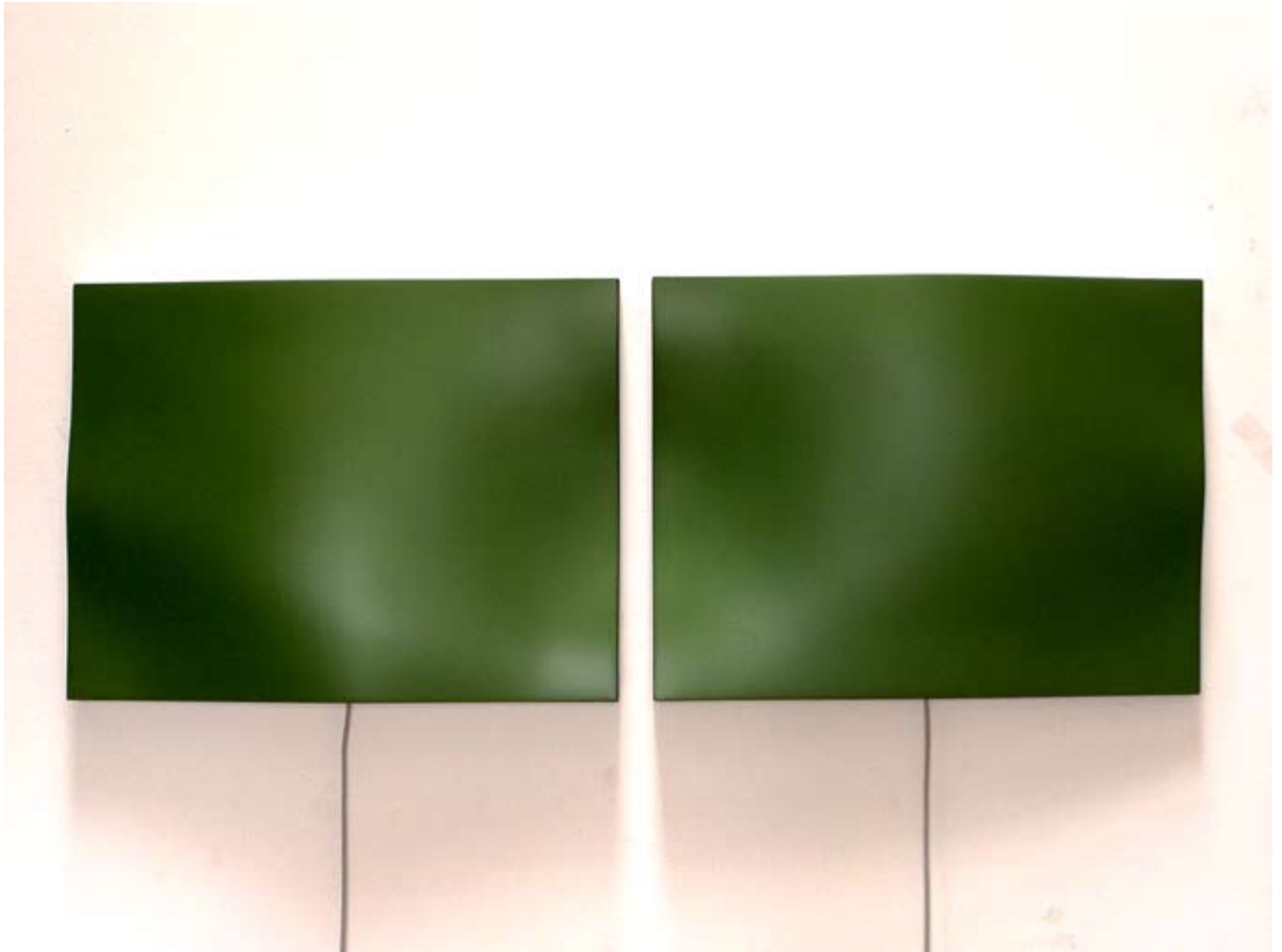
Klangskulptur, Multiple 1-7 nummeriert und signiert

In einem regelmässigen Zeitrhythmus von 20 Minuten macht sich die Salvinia auf subtile Art Akustisch bemerkbar.

Loop: 80 Minuten



Salvinia, Serie Dual 2007
Fiberglas, gespritzt 2teilig 2 Kanal 83 x 30,5 x 7 cm
Abspielgerät separat, mit on/off Schalter, Volumenregler

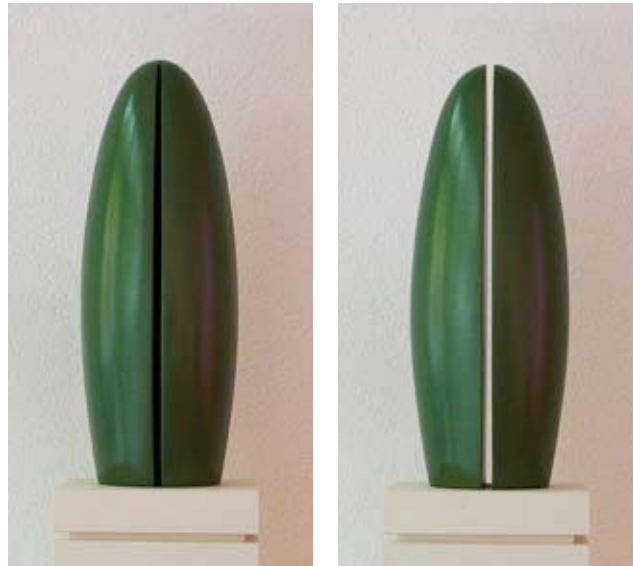


Sound-Capsule, Serie Dual

Freistehende Klangskulptur, Multiple 1-100 nummeriert und signiert

In einem regelmässigen Zeitrhythmus von $7\frac{1}{2}$ Minuten macht sich die Sound-Capsule auf subtile Art bemerkbar. Als würde sich der Körper ausdehnen, knackt es fein, geht über in verschiedene Oberklänge um kurz darauf wieder in den Ruhezustand zurückzukehren.

Loop: 1 Stunde.



Sound-Capsule, Serie Dual, 2006
Fiberglas, gespritzt mit Eisenglimmer, 2 Kanal,
51 x 18,5 x 18,5 cm Sockel: 230 x 230 x 6 cm
Abspielgerät eingebaut im Sockel
mit on/off Schalter, Volumenregler



Foto: Pius Morger, Zürich

in.floating sound.light Gemeinschaftsarbeit mit Arthur Berini



in.floating sound.light - vertical 2006
Klang- Lichtinstallation,
je 372 x 60 x 60 cm, Socket: 70 x 70 x 5 cm
Metall, 10 Piezo-Strings à 8 präparierte Piezos,
3 x Neon



Foto: Pius Morger, Zürich

Generalife

Freistehende Klangskulptur

Im ersten Augenblick nimmt man nicht wahr, dass die Klänge von den transparenten Perlen ausgehen. Die künstlerische Absicht ist, dass der Klang den Raum subtil prägt und sich unmerklich, wie ein Sonnenstrahl im Zimmer, leicht verändert. Da keine tiefen Frequenzen vorhanden sind, wirkt der Klang nicht direkt auf den Körper. Die an z.B. Wasser, Vögel, Glasperlenspiel usw. erinnernde Klänge werden durch kleine Melodiefragmente durchzogen. Alle Klänge sind synthetisch erzeugt und lösen über das Gehör individuelle Assoziationen aus.

Loop: 30 Minuten.



Foto: Carlos Borer, Solothurn



Foto: Carlos Borer, Solothurn



Foto: Plus Marger, Zürich

Generalife 2006
Klangskulptur, 4 diskrete Kanäle,
Metall, 16 Piezo-Strings à 5 präparierte Piezos
220 x 60 x 60cm, Sockel: 90 x 90 x 5cm

Sierra

Der Klang verändert die Dimension der Klangkörper. Wir hören Klänge wie aus weiter Ferne, dann wieder als würde leise Sand über die einzelnen Elementen gestreut. Schliesslich ein warme Gong, der jede der sechs Sierra-Klangkörper zum Klingen bringt.

Der Standardklang erklingt jeweils während 15 Minuten als Täglich periodisches erscheinendes Klangfenster.



Foto: Arthur Berini, Zürich

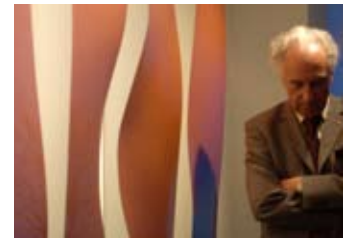


Foto: Andri Stadler, Luzern

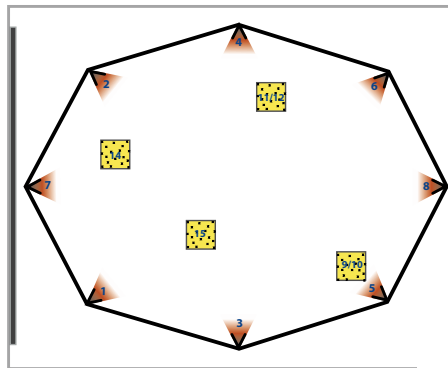


Foto: Pius Morger, Zürich

Sierra, 2005
Fiberglas 6teilig 6 Kanal 350 x 170 x 20
Abspielgerät separat

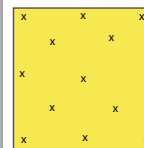
Spazieren durch virtuelle Landschaften nach Bildern von Robert Zünd

Der Klangkörper setzt sich aus drei unterschiedlichen Tonsystemen zusammen. Jedes Tonsystem gleicht einem anderen Instrument, das einen spezifischen Charakter besitzt. Die Lautsprecher stehen für ein dichtes Laubdach eines virtuellen Waldes, die Piezo-Ranken für Kleintiere, Pflanzliches und Sonnenkringel, die Klangwand für Ferne und Weite.



Spazieren durch virtuelle Landschaften, 2004

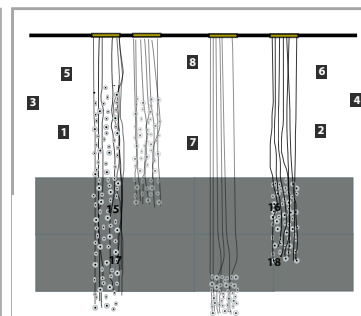
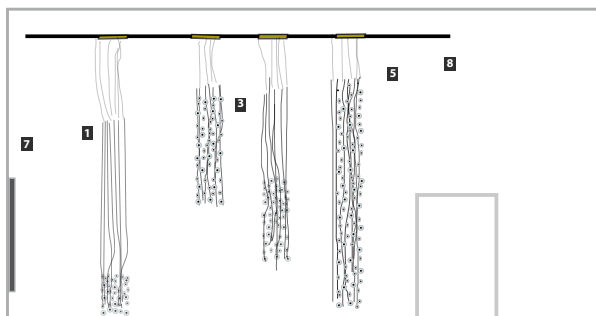
8 Kanäle verteilt auf 8 aktive Boxen
 6 Kanäle verteilt auf 4 x Piezo-Ranken à 12 Strings
 bestückt mit insgesamt 206 präparierte Piezos
 4 Kanäle verteilt auf 8 Black-Paneelen, bestückt mit je einem Flat-Panel
 sichtbar nummerierte Klangwege.
 Loop von 35 Minuten



Flat-Wand

Piezo-Ranke

Activ-Boxen



Plan: Spazieren durch virtuelle Landschaften



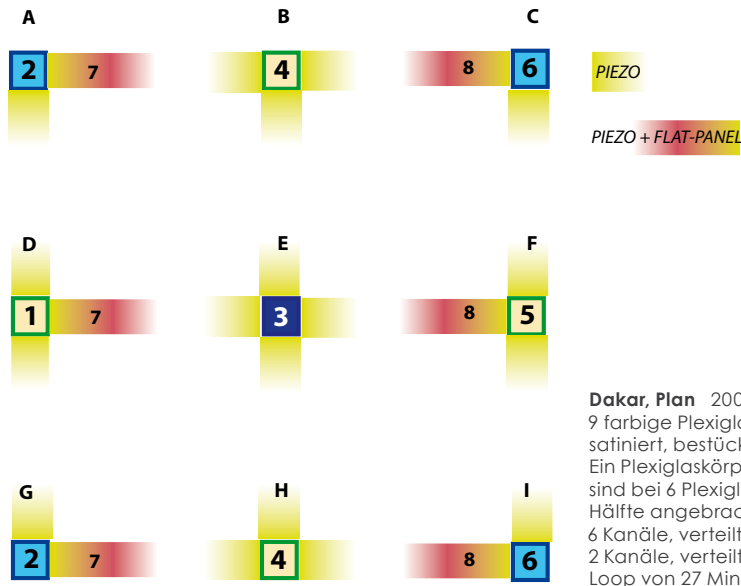
Foto: Andri Stadler, Luzern

Spazieren durch virtuelle Landschaften 12.6. - 26.9.2004
Klanginstallation, 18 diskrete Kanäle
Kunstmuseum Luzern

Dakar Gemeinschaftsarbeit mit Arthur Berini

Die Schwarzlichtinstallationen sind formal an die dichteren Sphären des Feinstofflichen, für uns subjektiv als konkrete Vorstellungen und Traumbilder wahrnehmbare Strukturen oder Farblichtmustern angelehnt, die eine Grundlage für die Erschaffung der physischen Wirklichkeit bilden. Die Lichtfarbe als Materialität vergegenwärtigt die Sphäre selbst.

Die Klänge, in ihrer Art und Sphäre dem Farblicht - und Farblichtmustern entfremdet, sind in ihrer Wesensgleichheit nicht nur ein Ausdruck der Vielschichtigkeit des Universums, sondern ebenso eine Grundlage für die Erschaffung der Wirklichkeit. Licht und Klang zusammen sind nicht nur parallele Erscheinungen zweier verschiedener Sphären, sondern bilden in einem Universum, das sich ausdehnt und zusammenzieht, zwei von vielen kausal zusammenhängenden, sich durchdringenden Sphären, die in einem andauernden Prozess des Austausches und gegenseitigen Beeinflussens die Wirklichkeit miterschaffen, sie verändern und - in sich selbst rückführen.



Dakar, Plan 2004

9 farbige Plexiglaskörper, 200 x 10 x 10 cm, doppelseitig satiniert, bestückt mit einer farbigen Neonröhre.

Ein Plexiglaskörper bestückt mit je 4 x 4 Piezos. Zusätzlich sind bei 6 Plexiglaskörpern je ein Flat-Panel in der unteren Hälfte angebracht.

6 Kanäle, verteilt auf die Piezos von 9 Plexiglaskörpern.

2 Kanäle, verteilt auf die Flat-Panels.

Loop von 27 Minuten



Foto: Pius Morger, Zürich

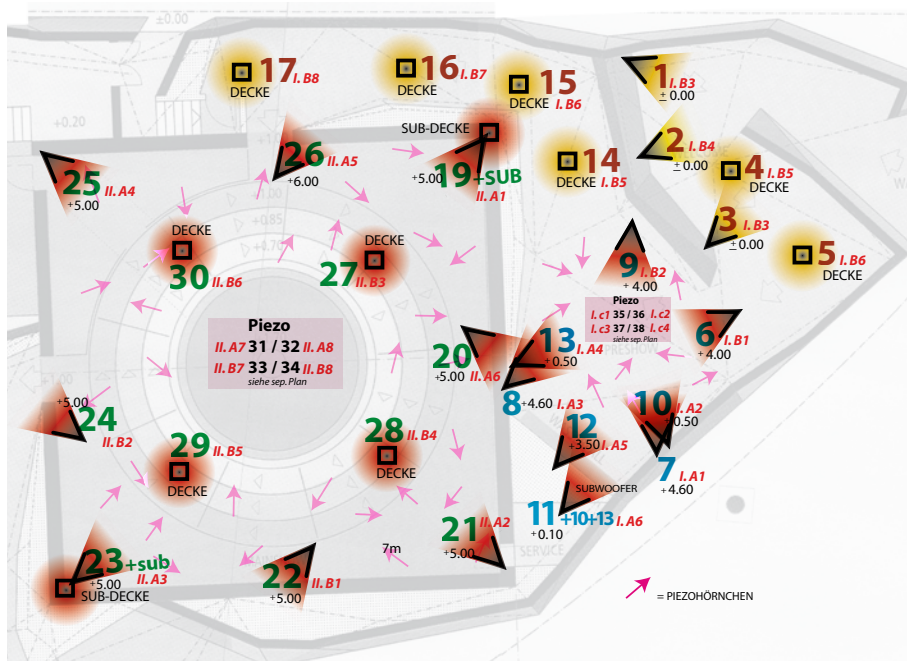
Dakar 2004
Licht / Klanginstallation, 8 diskrete Kanäle
Pädagogische Hochschule PHZ Zug, 13. Dezember 2005 - 27. Januar 2006

Magie de l'énergie

Zwei Klangräume an der Expo 02 Schweiz zum Thema Wasser und Energie

Erster Raum: Die brachiale Kraft der Natur. Ein tosender Wasserfall stürzt auf uns ein. Eine akustische Momentaufnahme des Rheinfalls unterstützt das Rauschen des künstlichen Wasserfalls im Pavillon.
Zweiter Raum: Die Kraft der Natur wird transformiert. Ausgehend vom realen Geräusch des Wassers, entsteht immer dichter Klang, geht über zu Musik und wird allmählich wieder zu Geräusch.

Gesamtkonzeption: Bellprat Associates AG



Magie de l'énergie 1. Raum
15. Mai - 20. Oktober 2002
Ambiente: 6 Kanäle, verteilt auf 8 Boxen, 4 Kanäle, verteilt auf 20 Piezohörner.
Wasserfall: 8 Kanäle, verteilt auf 8 Boxen + 1 Kanal Subwoofer.
Expo 02 Schweiz,
Arteplage de Neuchatel



Magie de l'énergie 2. Raum
15. Mai - 20. Oktober 2002
12 Kanäle, verteilt auf 12 Boxen und 2 Subwoofer,
4 Kanäle, verteilt auf 48 Piezohörner.
Synchron mit Licht und Wasser.
Expo 02 Schweiz,
Arteplage de Neuchatel



Foto: Christian Mattis, Bern

Zweiter Raum: Die Kraft der Natur wird transformiert.

Pius Morger

Klangräume, u.a.

1998 «Weekend» Fête des Musiciens Suisse, Genf
1999 «Klangmauer» Klangraum für eine Fotoausstellung, Shedhalle Rote Fabrik, Zürich
2000 «Bad Pyrmont» Expo 2000 Hannover, mit Andres Bosshard
2000 «Lamborghini» Autostadt Wolfsburg, mit Andres Bosshard
2001 «Atmosphärlilien» Galerie A16, Zürich
2001 «Slow down» Alter botanischer Garten, Zürich
2001 «unverblümt» Galerie Susi Brunner; Zürich
2002 «Magie de l'énergie» Expo 02 Neuchâtel
2002 «Klangturm-Biel» Expo 02 Biel
2002 «Die Nacht der Klänge» Luzerner Museumsnacht, Schloss Meggenhorn
2004 «Spazieren durch virtuelle Landschaften» Kunstmuseum Luzern
2004 «bling bling» Schweizerisches Landesmuseum Zürich
2005 «Klangskulpturen und Klangräume» Galerie Hunziker
2006 «Generalife» Scultura Internazionale ad Agliè, Italien
2006 «in.floating soundsculpture 2. Akt» Skulpturengalerie Zürich
2007 «A closer look» Klangraum für eine Fotoausstellung, UBS Zürich
2007 «Klanginsel» «Hear the World» Phonak, Museum Salzburg

Gemeinschaftsausstellungen, u.a.

1997 «Ambient Green» Kunsthalle St.Gallen, mit Felix Stephan Huber
1998 «Klangräume» KKL Luzern, mit Adrian Marthaler, Andres Bosshard
1999 «Elements» Junges Theater Zürich
2001 «Dialoges» Galerie Werkart, St. Gallen, mit Mathis Reinhard
2004 «Dakar» Goethe Institut Dakar, Biennale Dak'Art 2004, mit Arthur Berini
2005 «Licht an» Galerie altes Rathaus, Inzlingen, mit Arthur Berini
2005 «Assonanzen» Kunstraum Baden, mit Anita Pfau
2006 «Klangkörper & Installationen unter Schwarzlicht» Im Haus Brugg, Adliswil, mit Arthur Berini
2006 «Klanglicht» Berner Museumsnacht, Museum für Kommunikation, mit Arthur Berini
2006 «in.floating sound.light 1. Akt» Skulpturengalerie Zürich, mit Arthur Berini
2007 «Objects in mirror are closer they appear» 107. Tonkünstlerfest, Zürich, mit Barb Wagner

Theater, u.a.

1996 «Bartleby» Tanztheater. Regie: Nelly Bütikofer
1996 «In meinem Kopf schneit einer» Tanztheater. Regie: Nelly Bütikofer
1997 «Bantam» Theater. Regie: Thea Dumsch
1997 «Air à l'en verre» Multimediaoper. Regie: Daniel Mouton, Dieter Ulrich
1998 «As they sense - sometimes» Tanz. Rahel Vonmoos
1998 «Talk-Radio» Theater. Regie: André Steger
1998 «Nijnski» Theater. Regie: Thea Dumsch
1999 «Between» Tanz. Pool Dance Company

2000 «Verletzte Metzger» Theater. Regie: Peter Jecklin
2000 «Die Frau im Glas» Tanztheater. Regie: Silvano Mozzini
2002 «conditions» Tanzperformance a Schlöpfer / Vonmoos production
2007 «face à face» Tanztheater, Carambole
2007 «de Drache» v. Jewgeni Schwarz, Regie: Yves Raeber, Aemtlerbühne Zürich